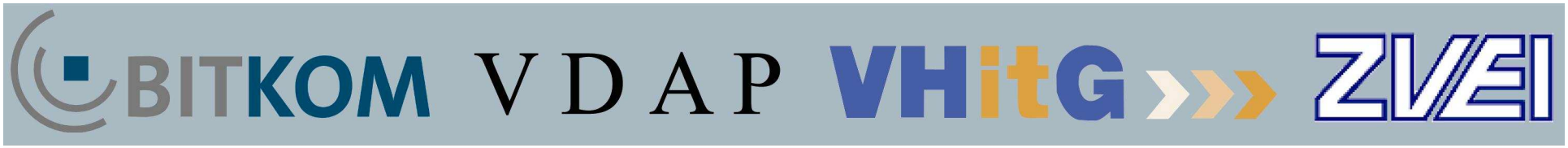
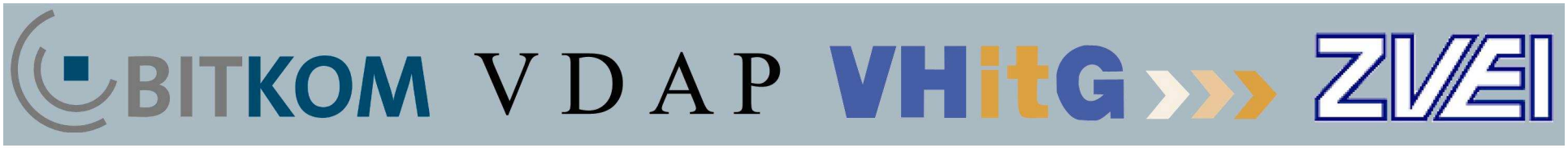


ATG-Forum
Telematik-Rahmenarchitektur für das Gesundheitswesen



Der Beitrag der Industrie zum Aufbau einer Telematik-Rahmenarchitektur

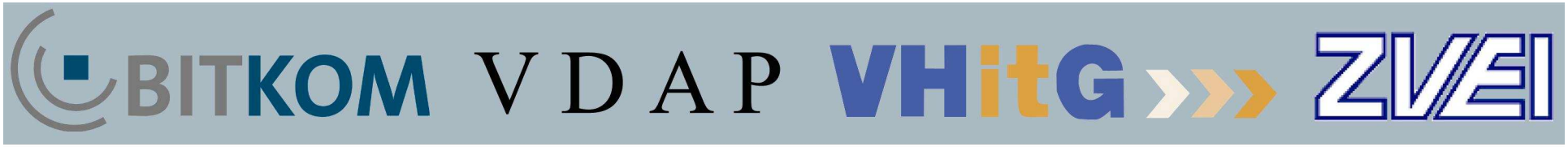
Die Arbeit eines „Expertenteams“ der Industrie

Michael Schmitz

Geschäftsführer CompuMED Praxiscomputer GmbH & Co. KG

Vorsitzender VDAP

Vorsitzender des Vorstandes SVITG



BITKOM
Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

VDAP
Verband Deutscher Arztpraxissoftware-Hersteller e.V.

VHitG
Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen e.V.

ZVEI
Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) e.V.

gemeinsame Arbeitsgruppe der Industrie

„Expertenteam“

Die Frage der Politik nach unserer Vorstellung der technologischen Neugestaltung des Gesundheits-wesens haben wir so beantwortet:

Kontinuierliche Verbesserungen sind besser als hinausge-zögerte Vollkommenheit.

(Mark Twain)

BITKOM VDAP VHitG ZVEI

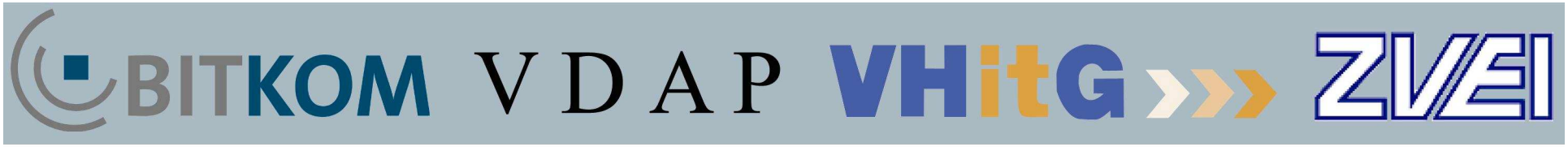
- Wir vertreten keine eigenen politischen Ziele
- Wir denken und handeln interoperabel und sektorenübergreifend
- Wir betrachten die Aufgaben nach unternehmerischen Gesichtspunkten

  - Wettbewerb
  - Effektivität/Rationalisierungspotenziale
  - Qualität
  - Transparenz

BITKOM VDAP VHitG ZVEI

Das deutsche Gesundheitswesen hat eine hervorragende technologische Infrastruktur.

Auf dieser Basis identifizieren wir Potenziale für mehr Qualität und Effektivität.



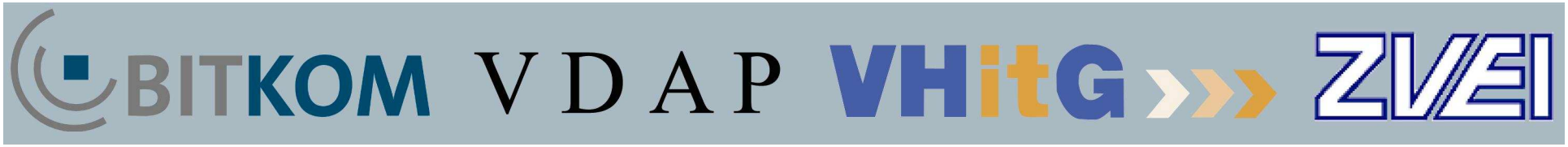
Uns fehlen verbindliche Rahmenbedingungen.
Wir brauchen keinen Dirigismus.

In der Kraft des Wettbewerbs liegen die Chancen für effektive und schnelle Veränderungen.

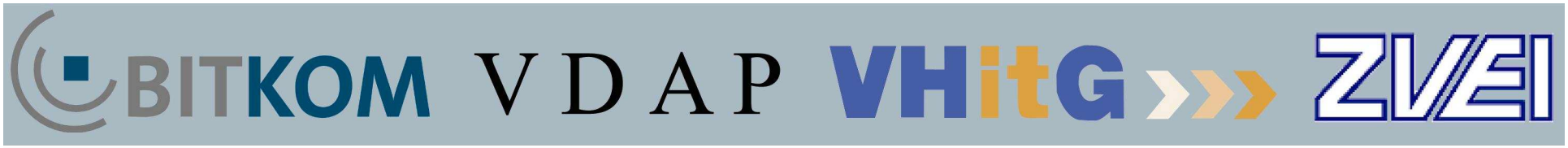
BITKOM VDAP VHitG ZVEI

Wir suchen den Dialog mit allen Beteiligten des Gesundheitswesen.

Wir respektieren bestehende Institutionen und sehen unsere Aufgabe auf die Konzeptionierung und Umsetzung moderner Informationstechnologien beschränkt.



Unsere Arbeitsgemeinschaft ist eine Expertengruppe der Industrie.



Wir haben uns organisiert - uns Arbeitsstrukturen gegeben.

Wie in unseren Unternehmen packen wir die Themen mit Kreativität und Know-how an.

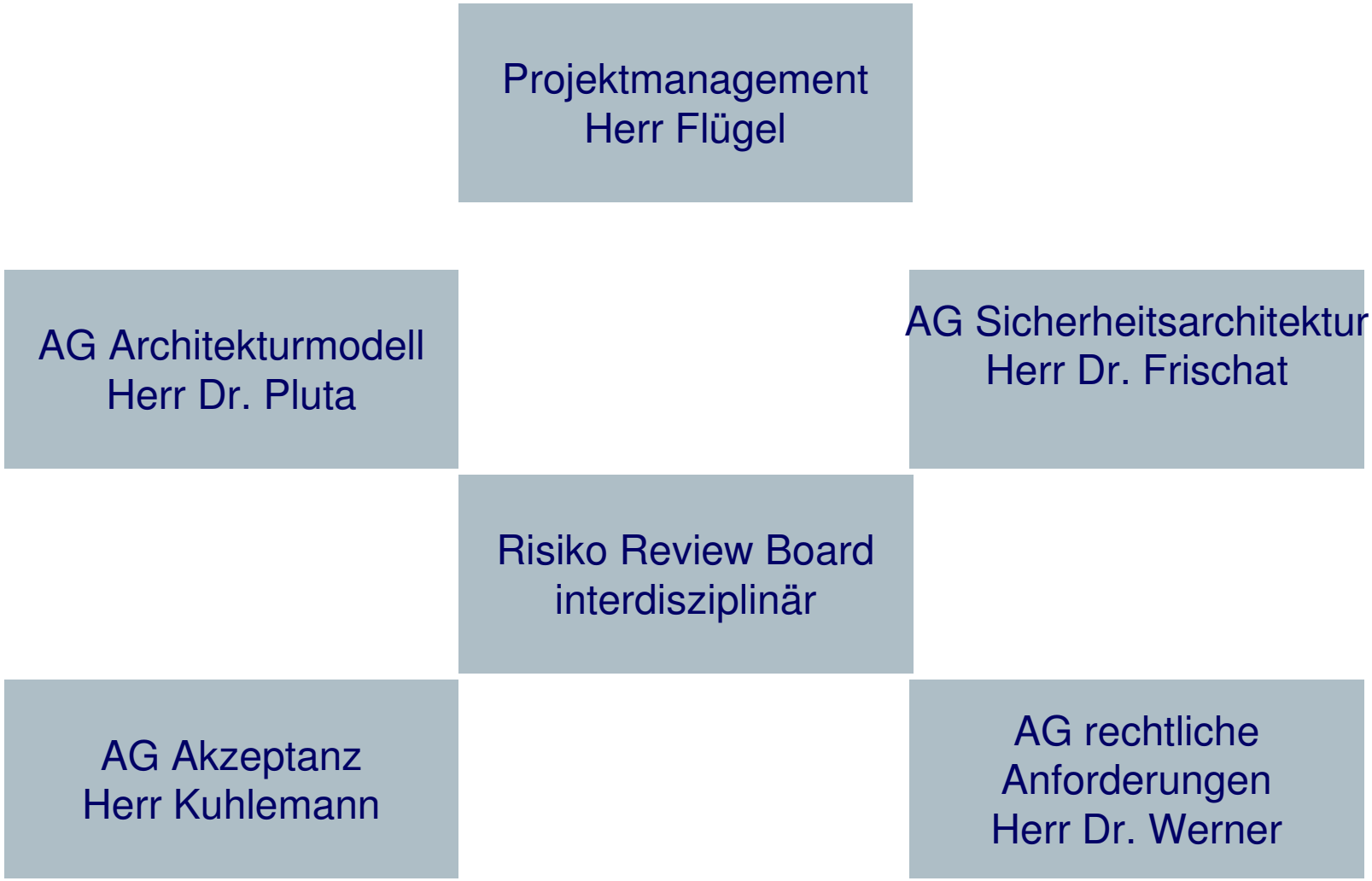
BITKOM VDAP VHitG ZVEI

Projektergebnisse Zielstellung

AG Architekturmodell Herr Dr. Pluta	→	Wie sieht eine Telematik-architektur aus, welche logischen Komponten werden benötigt?
AG Sicherheitsarchitektur Herr Dr. Frischat	→	Wie wird der sichere Betrieb einer Telematikplattform gewährleistet?
AG Akzeptanz Herr Kuhlemann	→	Was ist für eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung notwendig? Wie kann eine Telematikplattform wirtschaftlich betrieben werden?
AG Recht Herr Werner	→	Welcher gesetzliche Rahmen ist auf Bundes- und Landesebene notwendig? Wo sind Änderungen in der Gesetzgebung erforderlich?

BITKOM VDAP VHitG ZVEI

Organisationsaufbau



Wir betrachten mit Sorge, wie klare Verbesserungschancen durch Mammutkonzepte vergeben werden.

Wellen überzogener Anforderungen und proprietärer Lösungen verhindern die Chancen wirklich sinnvoller Projekte.

In 100 Tagen könnten Millonengräber geschlossen werden.

Beispiele:

- Zuzahlungs-Management in der Arzneimittel-Versorgung
- elektronisches Rezept
- DMP (informelle Selbstbestimmung)
- Verordnungsmanagement (Frühwarnsystem)

Mangelhaftes Zuzahlungs-Management

kostet
250.000.000 €
pro Jahr!

BITKOM VDAP VHitG ZVEI

Telemed 2002

Deutsches Ärzteblatt | Jg. 99 | Heft 49 | 6. Dezember 2002

Hoher Stellenwert der Gesundheitstelematik

Die Bundesregierung will die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte und den Aufbau einer einheitlichen Telematikinfrastruktur zügig vorantreiben.

Düsseldorf, 6. Dezember 2002

11. Landesgesundheitskonferenz berät in Bonn über Kooperation und Integration

Gesundheitsministerin Birgit Fischer:
Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen erfordert engere Zusammenarbeit aller Bereiche

Das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-

Der Zeitplan für die Strukturreform steht fest

Entwurf soll vor Ostern ins Parlament / Gesundheitsministerin sucht Konsens mit der Opposition

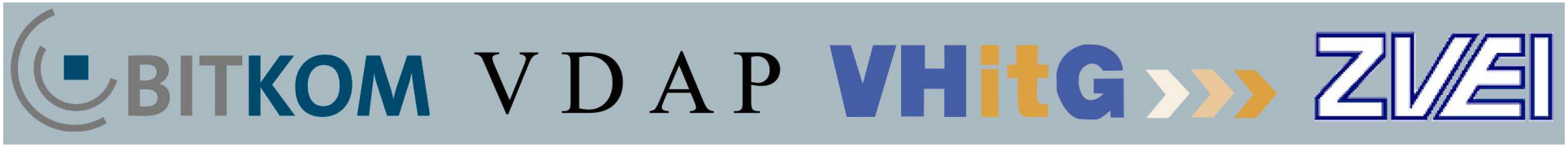
Deutschland hat Nachholbedarf beim Einsatz von Internet-Netzwerken und einheitlicher Informationstechnologie

IT birgt Riesen-Sparpotenzial für Medizin

Bessere Informationstechnologie in Krankenhäusern, Arztpraxen und Krankenkassen könnte 20 Mrd. Euro pro Jahr sparen. Doch manch sinnvolles Projekt scheitert am fragmentierten deutschen Gesundheitswesen.

PETER POPPE
HANDELSBLATT, 10.12.2002

DÜSSELDORF. „Das Gesundheitswesen braucht die Internet-Revolution!" sagt Prof. Wilfried von Eiff vom Centrum für Krankenhaus- Management (CKM) an der Uni Münster. Deutschland habe beim Einsatz moderner In-



Wir glauben, daß man heute
unsere Stimme hört.

Der Glaube stirbt zuletzt.